

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landesrat Rudi Anschober

29. April 2015

zum Thema

Hochwasserschutz-Bauprogramm 2015

Weitere Gesprächsteilnehmer:

- **DI Gerhard Fenzl**, Abt. Oberflächengewässerswirtschaft
- **Mag. Felix Weingraber**, Gruppe Schutzwasserswirtschaft
- **DI Gregor Riegler**, Gewässerbezirk Braunau
- **DI Wolfgang Schwaiger**, Gewässerbezirk Gmunden
- **DI Thomas Kibler**, Gewässerbezirk Grieskirchen
- **DI Franz Gillinger**, Gewässerbezirk Linz

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Hochwasserschutz-Bauprogramm 2015

Wir setzen in Oberösterreich seit dem Jahr 2005 das größte Hochwasserschutzprogramm der Landesgeschichte um: Es wurden schon 560 Schutzprojekte mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 700 Millionen Euro verwirklicht. Die fertiggestellten Projekte haben sich während der Hochwasser-Katastrophe 2013 ausgezeichnet bewährt, Schäden verringert oder sogar zur Gänze vermieden. Vor allem der in nur vier statt den geplanten zwölf Jahren fertig gestellte Machlanddamm hat seine Bewährungsprobe 2013 bestanden und die Region geschützt.

Es ist aber auch klar, dass es noch viel zu tun gibt. Aktuell sind 58 Projekte in Arbeit, weiters wird an fast 80 Instandhaltungsprojekten gearbeitet.

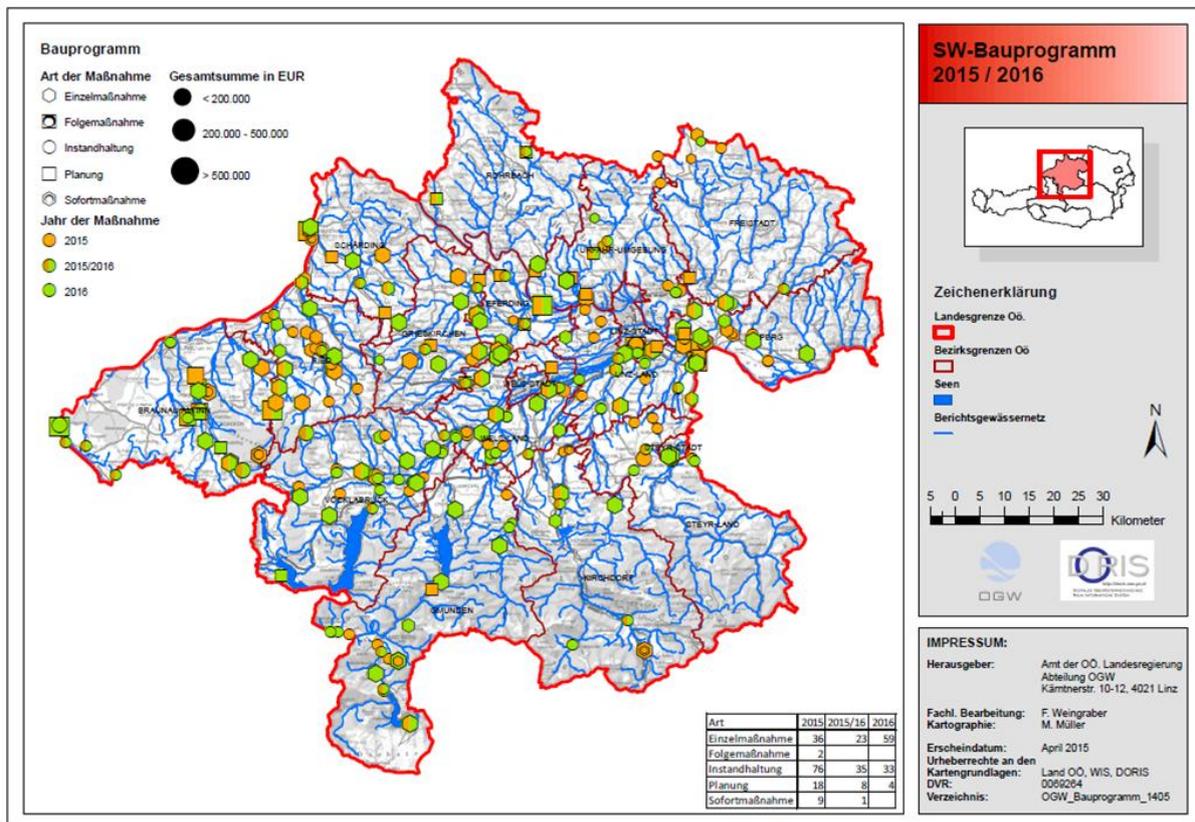
Für die nächsten Jahre stehen weitere Investitionen zur vollständigen Umsetzung des Hochwasserschutzes entlang der Donau, vom Oberen Donautal über das Eferdinger Becken, diverse Maßnahmen in Linz bishin zur St. Georgener Bucht, bevor. Kleinere, noch fehlende regionale Hochwasserschutzprojekte sollen flächendeckend umgesetzt werden. Dabei wird die naturnahe Gestaltung der Hochwasserschutzmaßnahmen weiterhin stark im Fokus stehen, ein gutes Beispiel dafür: das Rückhaltebecken Krems-Au.

LR Anschober: *„Meine Überzeugung für den optimalen Hochwasserschutz in Oberösterreich: Da technisch mit Hochwasserschutzdämmen schützen, wo es notwendig ist, dort dem Wasser wieder seinen Raum geben, wo es möglich ist. Mit diesem Weg bewerkstelligen wir den Schutz der Bevölkerung bei gleichzeitiger Minimierung von wirtschaftlichen Schäden und einer Ökologisierung unserer Gewässer.“*

Hochwasserschutz-Bauprogramm 2015/16 - Übersicht

Derzeit in Arbeit: 58 Projekte

Für die Umsetzung dieser Projekte an den Bundesflüssen und Interessentengewässern (Zuständigkeit BMLFUW) und an Donau-Projekten (Zuständigkeit BMVIT) stellen Bund und Land OÖ allein im Jahr 2015 Mittel von bis zur 77,5 Mio. Euro zur Verfügung.

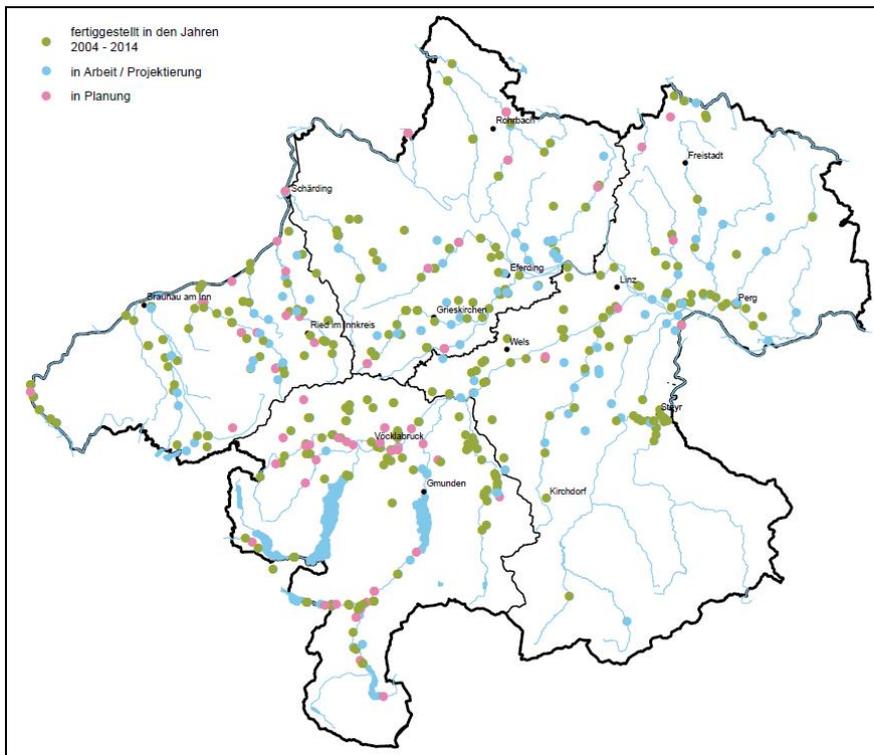


(c) Land OÖ

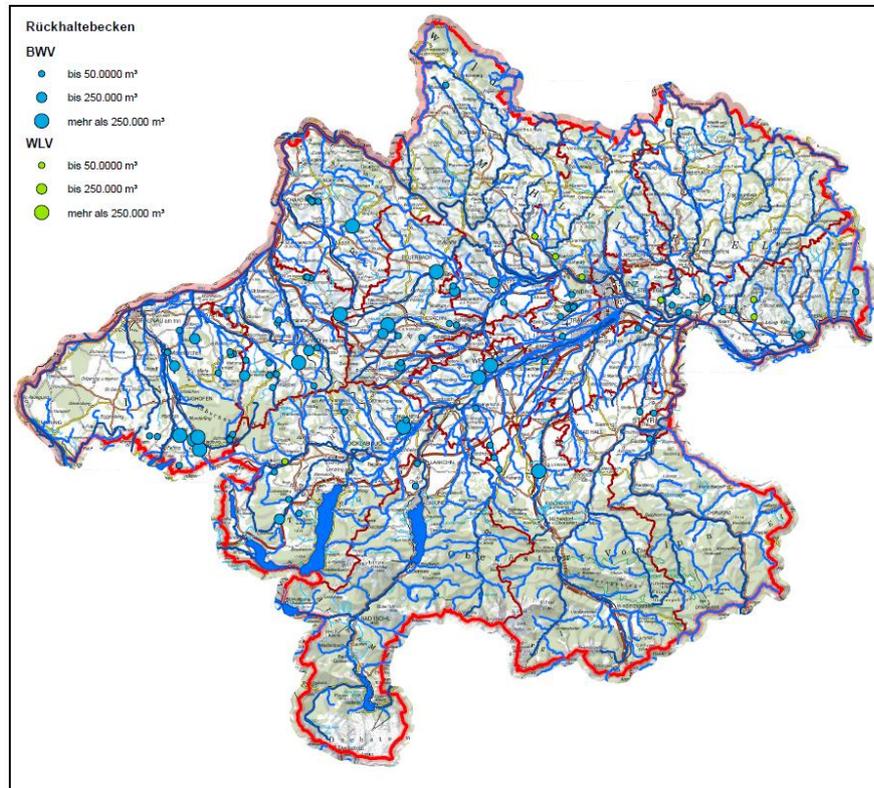
Seit 2005 umgesetzte Hochwasserschutzmaßnahmen in Oberösterreich

Investitionsvolumen seit 2005: rund 700 Millionen Euro

Bereits realisiert: 560 Projekte



(c) Land OÖ



(c) Land OÖ

Einige wesentliche Hochwasserschutzmaßnahmen in Oberösterreich

a. Die größten Projekte an der Donau

1. Hochwasserschutz Enns-Enghagen

Für die Ortschaft Enghagen, für Bereiche von Lorch und Erlengraben, sowie für die Liegenschaft Sengseis waren im ursprünglichen Konzept Hochwasserschutzdämme vorgesehen. Nach dem Hochwasser 2013 wurde seitens der Bundes- u. Landesförderungsstelle auch die Möglichkeit einer Aussiedelung in Aussicht gestellt.

Parallel dazu wurde auch das technische Hochwasserschutzprojekt (Dämme) weiter betrieben, die Bodenuntersuchungen brachten ein eindeutiges Ergebnis: Der Untergrund ist im Bereich Enghagen sehr durchlässig, das hätte für ein Dammprojekt Enghagen bedeutet, dass der geschützte Bereich rasch durch Grundwasser geflutet werden würde, oder extrem teure Abdichtungsmaßnahmen notwendig gewesen wären, um dies zu verhindern. Daher hat man auf Ebene der Gemeinde beschlossen, dass den Besitzern der betroffenen Objekte die freiwillige Umsiedelung angeboten werden soll. Wie mündlichen Rückmeldungen zu entnehmen war, interessieren sich beinahe alle Liegenschaftseigentümer für eine Aussiedelung.

Aktueller Stand der Aussiedelung Modul I für die Bereiche Kronau, Erlengraben, Lorch

Umsetzungszeitraum: 2013 – 2018;

In elf Fällen wurden bereits Gelder ausbezahlt. Ein Förderungsfall ist bereits abgeschlossen.

Aktueller Stand der Aussiedelung Modul II:

Aussiedelungen in Enghagen, Erlengraben und Lorch, sowie Objektschutzmaßnahmen und Damm Mitterstraße

Umsetzungszeitraum: 2015 – 2021

Die veranschlagten Gesamtkosten (Modul I und Modul II) für das Hochwasserschutzprojekt Enns-Enghagen betragen ursprünglich 20,9 Mio. Euro. Aufgrund der Änderung der Hochwasserschutzlösung für die Ortschaft Enghagen (Aussiedelung statt Damm) belaufen

sich die geschätzten maximalen Kosten nun auf rd. 22 Mio. Euro. Um die Bedeckung allfälliger Mehrkosten bemüht sich die Stadtgemeinde Enns.

Weitere Schritte: Sobald die Detailgenehmigungen von Bund und Land für Modul II vorliegen, können Förderungsverträge mit den Umsiedler/innen abgeschlossen werden.

2.St. Georgener Bucht

Aufgrund der Hochwasserereignisse im August 2002 wurde vom Wasserverband St. Georgener Bucht ein Hochwasserschutzprojekt für die St. Georgener Bucht gestartet. Das Projekt soll den HQ100-Schutz für die von der Donau gefährdeten Siedlungsbereiche von Abwinden, St. Georgen, Gusendorf und Langenstein sicherstellen.

Im Zuge der Einreichplanungen wurden vom Hochwasserschutzverband St. Georgener Bucht die Grundeinlöseverhandlungen durchgeführt. Im Abschnitt Langenstein konnten bereits alle Zustimmungen eingeholt werden. Bei einzelnen Grundstücken in anderen Bereichen konnte noch keine Einigung erzielt werden.

Um zumindest für den Bereich Langenstein möglichst rasch den erforderlichen Hochwasserschutz herzustellen, soll dieser als erstes Modul des Gesamtprojektes umgesetzt werden. Der Hochwasserschutz funktioniert in diesen Bereichen als eigenes System und es kommt zu keinen negativen Auswirkungen auf andere Siedlungsgebiete. Das wasserrechtliche Verfahren läuft derzeit.

Das Baulos Langenstein hat eine Länge von ca. 1,1 km. Beim Hochwasser 2002 und 2013 waren 70 Liegenschaften teils stark betroffen.

Umsetzungszeitraum: 2015 – 2020

Gesamtkosten Bau max.: € 23,4 Mio. Euro

3.Hochwasserschutz Eferdinger Becken

Modul 1: Freiwillige Umsiedlung

Die Umsetzung der Umsiedlungsangebote schreitet gut voran und die Planungen zum Generellen Projekt wurden bereits gestartet.

Innerhalb der Zone für die freiwillige Absiedelung wurden 146 Wertermittlungsgutachten für 154 Liegenschaften von einem gerichtlich beeideten Sachverständigen erstellt und vom Bundesministerium für Finanzen (BMF) geprüft und bis auf zwei Gutachten freigegeben.

Voraussetzung für die Übermittlung eines Förderangebotes ist die Freigabe des Schätzgutachtens durch das Bundesministerium für Finanzen und die rechtskräftige Ausweisung der Schutzzone Überflutungsgebiet im Flächenwidmungsplan. Fast alle betroffenen Gemeinden haben nun die Voraussetzungen für die Gewährung von Förderungsmitteln durch Ausweisung einer „Schutzzone Überflutungsgebiet“ geschaffen.

Nach Eintragung der Dienstbarkeit der Nichtverbauung des Grundstücks ins Grundbuch zu Gunsten des Landes OÖ kann die erste Rate der Fördermittel zur Anweisung gebracht werden.

149 Eigentümer/innen haben ihre Liegenschaften schätzen lassen. Diese 149 wurden auf Grund Eigentumsverhältnisse auf 146 zusammengefasst. Fünf Liegenschaften wurden auf Wunsch der Eigentümer nicht geschätzt. Diese verbleiben in der gelben Zone. 41 Objektbesitzer haben sich bereits für die freiwillige Umsiedelung entschieden. Ein Objekt wurde bereits geschleift.

Modul2: Generelles Projekt Hochwasserschutz Eferdinger Becken

Außerhalb der Zonen für freiwillige Absiedelungen sollen im Rahmen einer Machbarkeitsstudie Variantenuntersuchungen für ein Hochwasserschutzkonzept für den verbleibenden HQ₁₀₀-Abflussbereich im Eferdinger Becken durchgeführt werden.

Aus den auszuarbeitenden Variantendarstellungen mit förderfähigen Maßnahmenkonzepten wird für jeden Planungsabschnitt (Eferdinger Becken Nord, Eferdinger Becken Süd, Eferdinger Becken Donau Nähe) die beste Variante ausgewählt und vertiefend weiterentwickelt. Das Ergebnis ist die Darstellung jener aktiven und passiven Hochwasserschutzmaßnahmen, die mit Mitteln gemäß Wasserbautenförderungsgesetz gefördert werden können.

Die Fertigstellung des Generellen Projektes Hochwasserschutz Eferdinger Becken wird sich bis Sommer 2016 erstrecken.

Das Büro Werner Consult wurde mit der Durchführung des Generellen Projektes beauftragt. Die Grundlagenerhebung hat begonnen. Für die einzelnen Planungsbereiche werden nun Basispläne mit Luftbild und Katastermappe erstellt. Projektleiter DI Reinhard Carli und sein Planungsteam von werner consult ziviltechnikergmbh waren bereits in den Gemeinden des

Eferdinger Beckens unterwegs und haben über den Projektablauf und die nächsten Arbeitsschritte informiert.

Umsetzungszeitraum: 2014 – 2022

Gesamtkosten: € 250 Mio. Euro

b. Weitere Projekte in den vier Gewässerbezirken

GEWÄSSERBEZIRK BRAUNAU

1. Hochwasserrückhaltebecken Rettenbrunn, Wasserverband Antiesen

Mit den Bauarbeiten des RHB Rettenbrunn konnte Anfang August 2014 begonnen werden. Als erster Schritt wurde das etwa 12 m hohe Durchlassbauwerk betoniert, mit dem die Wassermengen gedrosselt werden können.

Zur Errichtung des Durchlassbauwerkes war es notwendig den Auleitenbach während der Bauzeit umzuleiten, und für den zukünftigen Stauraum auf einer Länge von 130 m neu anzulegen. Diese Arbeiten wurden durch die Facharbeiter des Gewässerbezirkes Braunau noch im Herbst 2014 durchgeführt.

Mittlerweile fließt der Auleitenbach bereits durch das im Oktober fertiggestellte Durchlassbauwerk hindurch.

Parallel zu den Betonarbeiten kann nun am linken Ufer des Auleitenbaches das Dammbauwerk fertiggestellt werden. Insgesamt ist es notwendig, für das Dammbauwerk in etwa 52.000 m³ Erdmaterial zu bewegen. Das benötigte Material wird dem zukünftigen Staubereich des Rückhaltebeckens entnommen. Am rechten Ufer des Auleitenbaches wurde bereits im Dezember 2014 die notwendige Dammhöhe erreicht, um im Frühjahr 2015 die sogenannte Überströmsektion errichten zu können.

Das zukünftige Rückhaltevolumen beträgt 260.000 m³ und soll im Anschluss an die Bauarbeiten rekultiviert und als großes Feuchtbiotop gestaltet werden. Offiziell eröffnet wird die Hochwasserschutz-Maßnahme Anfang August 2015.

Baukosten: 2,7 Mio. Euro

Finanzierung: Bund 50 % - Land 45 % - WV-Antiesen 5 %



Fertiges Durchlassbauwerk und Dammbauarbeiten am rechten Ufer (c) GWB Braunau



Blick in den Rückhalteraum mit neu angelegtem Auleitenbach (c) GWB Braunau

2.Hochwasserschutz Weissenbach – Schneegattern, Gemeinde Lengau

In Schneegattern, Gemeinde Lengau, sind 25 Wohnhäuser sowie die Glashütte Riedel massiv von Hochwässern des Weißenbaches betroffen. Durch die Umsetzung dieses Hochwasserschutzprojektes wird die Weißenbachsiedlung und das Betriebsareal der Firma Riedl in Zukunft vor häufigen Überflutungen geschützt.

Die Bauarbeiten erfolgten durch den Gewässerbezirk Braunau, begannen im Juli 2014 und konnten im Dezember 2014 abgeschlossen werden.

Die gefährdeten Bereiche entlang des Weißenbaches und am Duttengraben wurden durch die Errichtung einer 500 m langen Hochwassermulde um den Siedlungsraum herum und durch den Bau von Leitdämmen sowie durch eine neue Brücken- und ein Drosselbauwerk bis zu einem HQ100 geschützt.

Im Oktober 2014 erlebte der Hochwasserschutz bereits seine erste Bewährungsprobe und konnte die Wohnhäuser vor Schaden bewahren

Gesamtkosten: 500.000 Euro.

Die Förderung erfolgte als Hochwassersofortmaßnahme auch aus Mitteln des EU-Solidaritätsfonds mit einem Schlüssel von 50 % Bund, 40 % Land Oberösterreich, 10 % Gemeinde Lengau.

3.Hochwasserschutz Schärding Altstadt

Der 30-jährliche Hochwasserschutz der Schärdingen Altstadt wurde im Sommer 2014 fertiggestellt. Bis zu einem Wasserstand am Pegel Schärding von 933 cm ist der Bereich zwischen Kurhaus und Schiffsanlegestelle nun geschützt. Ein 100-jährlicher Hochwasserschutz ist wegen der nochmals um rund 2 Meter höheren Wasserspiegellagen technisch nicht machbar.

Eine Besonderheit dieses Projektes ist einerseits die Einbeziehung bestehender denkmalgeschützter Bauwerke entlang der Innpromenade, die eine intensive Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt erforderte, und andererseits der Inn als Grenzgewässer, weshalb zusätzlich zu den österreichischen Behördenverfahren eine intensive Abstimmung mit Bayern erforderlich war. Im Bewilligungsverfahren konnte

nachgewiesen werden, dass die Maßnahmen in Schärding keine negativen Auswirkungen auf Passau und andere abwärts liegenden Gemeinden in Bayern und Österreich haben.

Der Schutz der Altstadt wird durch eine Kombination aus neuen Betonmauern, die hinter oder vor den mittelalterlichen Steinmauern errichtet werden und auf die dann noch mobile Hochwasserschutzelemente aufgesetzt werden, erreicht. Insgesamt wurde 325 m neue Stahlbetonmauern errichtet auf die noch sind 240 m² mobile Elemente aufzubauen sind. 35 Fensteröffnungen, 3 Tore und 3 Straßen werden ebenfalls mit mobilen Hochwasserschutzelementen verschlossen. Eine große Herausforderung für die Ingenieure war der unbekannte, stark wechselnde Untergrund und die Einbeziehung alter Hausmauern in die Abdichtung. 153 lfm alte Mauern wurden injiziert und so gedichtet. Alle Gebäude wurden einer statischen Überprüfung unterzogen, um so beurteilen zu können, wie die Mauern dem Wasserdruck standhalten werden und welche baulichen Maßnahmen gesetzt werden müssen.

Das Vorland am Inn entlang des Treppelweges zwischen der Rückstaudichtung des Kraftwerkes und der Stadtmauer musste flächig abgedichtet werden, damit die Mauern nicht unterströmt werden. Dies bedeutet eine Neugestaltung der ganzen Innpromenade.

Wenn bei Hochwasser die Schutzmauern und Wände geschlossen sind, muss das gesamte im Stadtgebiet anfallende Niederschlagswasser und Grundwasser aus dem Polder gepumpt werden. Eine aufwändige Hinterlandentwässerung in den Straßen und Häusern verhindert einen Aufstau von Regenwasser. Das erfordert vier große Pumpwerke, die bei geschlossenem Hochwasserschutz bis zu 1.500 Liter pro Sekunde Regenwasser abpumpen.

Die Alarm- und Einsatzpläne sind fertig. Am 11. Oktober erfolgte der erste Vollaufbau des gesamten Hochwasserschutzes im Rahmen einer Übung der zuständigen Gemeindearbeiter und der Feuerwehr.

Gesamtkosten 9,4 Millionen Euro

Finanzierung: 85 % Bund, 10 % Land Oberösterreich, 5 % Stadtgemeinde Schärding

Nächstes Baulos: Neustift

Derzeit wird bereits am nächsten Baulos, dem Hochwasserschutz für den Bereich **Neustift**, geplant, wo derzeit die Grundeinlöseverhandlungen geführt werden. Hier soll ein 100-jährlicher Schutz geboten werden. Der Hochwasserschutz besteht aus Dämmen und Mauern

sowie mobilen Verschlüssen der Straßenquerungen und einer Polderentwässerung. Die wasserrechtliche Bewilligung soll demnächst beantragt werden.

Baukosten: 6 Mio. Euro

Ein Baubeginn kann nach Klärung der Finanzierung 2016 erfolgen.



(C) GWB Braunau

GEWÄSSERBEZIRK GMUNDEN

1. Obere Traun – Hochwasserschutz und Verbesserung der ökologischen Funktionsfähigkeit, Gemeinde Obertraun

Der Gefahrenzonenplan an der Oberen Traun für die Gemeinde Obertraun wurde im Frühjahr 2002 fertiggestellt. Laut Gefahrenzonenausweisung wird der breitflächige, ebene Talboden von Obertraun bei Traun-Hochwässern großflächig überflutet, wie auch die Hochwässer 2002 und 2013 gezeigt haben. Diese gefährden insbesondere die zentralen Besiedlungsräume und die Bahnlinie der ÖBB sowie die Koppfenstraße als einzige Verkehrsader für den Straßenverkehr. Betroffen von den Überflutungen sind 181 Wohnobjekte, 227 Nicht-Wohngebäude und rund 700 dort wohnende oder beschäftigte Personen.

Um die Gemeinde Obertraun vor Hochwasser besser zu schützen werden im Einzugsgebiet der Oberen Traun auf einer Strecke von 2,85 km Hochwasserschutzmaßnahmen in mehreren Teilschritten umgesetzt. Diese umfassen Profilaufweitungen, die Errichtung von Hochwasserdämmen und eines Hochwasser-Einfangdammes, mobile Sperren sowie ein Aufschotterungsbecken. Gleichzeitig werden ökologische Verbesserungen an der Traun durchgeführt. Die beim Hochwasser 2013 zerstörte Köhlerbrücke wurde bereits fertig gestellt und Ende Mai 2014 wieder für den Verkehr freigegeben.

Gesamtkosten: 5,2 Mio. Euro.

Finanzierung: Bund 83 %, Gemeinde Obertraun 17 %

Die Baumaßnahmen wurden im Herbst 2013 mit dem Neubau der Köhlerbrücke begonnen und laufen bis 2017. Der Bauabschnitt 1 von der Traummündung in den Hallstättersee bis zur Landesstraßenbrücke wurde im Wesentlichen im Dezember 2014 fertig gestellt, restliche Rekultivierungsarbeiten erfolgen im Frühjahr 2015.



Profilaufweitungen und Strukturierungen (c) GWB Gmunden

Mit den Bauarbeiten am Bauabschnitt 2 wurde im März 2015 begonnen, dieser umfasst die Errichtung von Hochwasserschutzmauern und – dämmen sowie eines Plattendurchlasses im Zuge der Koppen-Landesstraße und Profilaufweitungen der Traun auf einer Gewässerstrecke von ca. 1 Kilometer.

2.Vöckla – HWS Gampern – Neukirchen an der Vöckla – Timelkam

Nach den Hochwässern der vergangenen Jahre kam es im gegenständlichen Bereich zu Hochwasserschäden an mehreren Wohnobjekten sowie des Betriebsareals der RAG (Rohöl-Aufsuchungs AG) und der OÖ Ferngas.

Aufgrund des weiträumigen Planungsgebietes, welches unter anderem die Ortschaften Stöfling, Jochling, Fischhamering sowie Betriebsflächen der RAG und der OÖ. Ferngas betreffen und sich auf drei Gemeindegebiete verteilt, wurde ein generelles Projekt erstellt, um eine geeignete Variante zum Hochwasserschutz aller Ortsbereiche bzw. Betriebsflächen zu finden. Am Standort Gampern, Schwarzmoos betreibt die RAG mit dem Speicher Puchkirchen einen der elementarsten Zwischenspeicher für die Gasversorgung Österreichs.

In weiterer Folge wurde von diesen drei Gemeinden ein neuer Hochwasserschutzverband gegründet und ein Detailprojekt zur Umsetzung des Hochwasserschutzes beauftragt, welches aktuell wasserrechtlich, naturschutzrechtlich und forstrechtlich bewilligt wurde.

Auf dieser Basis wurde das Projekt zur technischen und finanziellen Genehmigung eingereicht und wurde bei der Kommissionssitzung am 9.4.2015 positiv behandelt. Mit den Bauarbeiten soll im Herbst 2015 begonnen werden.

Gesamtkosten: ca. 2 Mio. Euro

Finanzierung: Bund 85 %, Wasserverband Vöckla-Gampern 15 %

Geplanter Fertigstellungstermin: 2017

Im Wesentlichen besteht das Hochwasserschutzprojekt aus mehreren Linear- und Querdämmen vor den bebauten Bereichen, um so wenig wie möglich Retentionsraum zu verlieren. Insgesamt werden Dämme in einer Gesamtlänge von ca. 2.200 m und einer Maximalhöhe von 1,5 m gebaut. Die Dämme werden größtenteils mit flachen Böschungen versehen, um eine leichtere Bewirtschaftung auch in Zukunft zu ermöglichen.

Weiters ist die Errichtung eines zweiten Brückenfeldes für die Vöckla mit einer lichten Weite von ca. 20 m unter der Jochlinger Straße notwendig. Zudem sind Vorlandabsenkungen und Aufweitungen in der Vöckla selbst vorgesehen.

Gleichzeitig sollen auch gewässerökologische Verbesserungsmaßnahmen mittels Strukturierungen, Erhaltung einiger entstandener Steiluferbereiche etc. umgesetzt werden.

Durch die Maßnahmen werden in den drei betroffenen Gemeinden 21 Einfamilienhäuser, 9 Mehrfamilienhäuser sowie der Betrieb der RAG Rohöl Aufsuchungs AG mit ca. 100 Beschäftigten am ggst. Standort vor 100 jährlichen Hochwässern geschützt.

3. Ischfluss - Instandhaltung Ischldämme, Wasserverband Ischl – gerade fertiggestellt

Die Instandhaltung der Ischldämme ist abgeschlossen. Der beidseitige Uferbegleitweg zwischen dem Trenkelbachpolster bei Flusskilometer 1,895 und der Bundesstraßenbrücke in Pfandl wurde rund zwei Wochen für die Benützung wieder freigegeben.

Die Damminstandhaltung am Ischfluss erfolgte links und rechtsufrig auf einer Länge von je 1,2 km. Insgesamt wurde der Damm zum Schutz von 70 Gebäuden und Liegenschaften vor 30-jährlichen Hochwässern über eine Gesamtstrecke von rd. 2,4 km instandgehalten.

Gesamtkosten: rd. 1,3 Mio. Euro

Finanzierung: Bund 50 %, Land OÖ 40 % und Wasserverband Ischl 10 %



Fertiggestellter HWS Damm (c) GWB Gmunden

Ischfluss - Herstellung Durchgängigkeit Ischl-Fluss

Der gesamte Ischl-Fluss, von der Mündung in die Traun bis zum Seeausrinn des Wolfgangsees, wurde laut NGP als „Prioritärer Sanierungsraum“ ausgewiesen. In diesem Abschnitt befinden sich 16 Querbauwerke, die als nicht organismendurchgängig ausgewiesen wurden und in der Erhaltungsverpflichtung des Wasserverbandes Ischl liegen.

Im Zeitraum von November 2013 bis Ende März 2015 wurde an den ersten elf Rampen die Organismendurchgängigkeit hergestellt: durch den Umbau von Rampen in Teilrampen, durch Vertical Slots oder durch die Ausgestaltung als aufgelöste Rampen.



Vertical Slot Fluss-km 0,97 fertiggestellt (c) GWB Gmunden



Trenkbachpolster fertiggestellt (c) GWB Gmunden

Die Umbauarbeiten an den restlichen fünf Rampen starten Anfang Juni 2015 und sind mit Ende des Jahres abgeschlossen.

Gesamtkosten: 4,94 Mio. Euro

Finanzierung: Bund 60 %, Land OÖ 30 %, Wasserverband Ischl 10 %

GEWÄSSERBEZIRK GRIESKIRCHEN

1.Sanierung Hochwasserschutzdamm – Ottensheim an der Donau

Beim Donauhochwasser 2013 kam es am Schutzdamm zu starken Wasseraustritten am Dammfuß, welche die Standsicherheit des Dammes massiv gefährdeten. Zur Vermeidung eines drohenden Dammbrechens wurden Sandsacklagen sowie Schotter- und Steinauflagen aufgebracht. Bei einem Dammbrech wären große Teile von Ottensheim überflutet worden.

Zur Sanierung des Dammes wurde eine Dammbabdichtung als Betondichtwand mittels Düsenstrahlverfahren hergestellt. Diese Dichtwand wurde bis zu den in einer Tiefe von ca. 20 m anstehenden Granit geführt. Eine neue Drainage am landseitigen Dammfuß dient im Ernstfall zur Kontrolle der Dichtheit und kann allenfalls auftretende Sickerwässer ableiten und somit von den Wohnobjekten fernhalten.

Die Dammbabdichtung wurde bereits im Frühherbst 2014 fertiggestellt. Die Herstellung der Hinterlandentwässerung mit Ableitung in ein Sickerbecken erfolgte im Winter 2014/2015. Die Baumaßnahme ist mittlerweile gänzlich abgeschlossen.

Gesamtkosten: 1 Mio. Euro

2.Rückhaltebecken Innernsee am Rottenbach in Bau

Derzeit wird vom Wasserverband Trattnachtal das Hochwasserrückhaltebecken „RHB Innernsee“ in den Gemeinden Rottenbach und Hofkirchen/Tr. umgesetzt. Mit den Bauarbeiten wurde im Herbst 2014 begonnen und es wird derzeit der Erddamm geschüttet. Der Baufortschritt hängt hauptsächlich von der Witterung ab, da der Erddamm nur bei trockener Witterung geschüttet werden kann. Mit der Fertigstellung wird im Oktober/November 2015 gerechnet.

Das RHB Innernsee verfügt über ein Rückhaltevolumen von 395.000 m³ und es kann mittels Drosselung des Rottenbaches ein 100-jährliches Hochwasser von 23,5 m³/s Spitzenzulauf auf 6,2 m³/s gedämpft werden. Die Wirkung des RHB Innernsee reicht vom Standort in der Ortschaft Innernsee bis zur Mündung der Trattnach in den Innbach.

Gesamtkosten: 4,5 Mio. Euro

Entsprechend den vorliegenden Studien zum Hochwasserschutz im Trattnachtal ist davon auszugehen, dass nach Inbetriebnahme des RHB Innernsee, im Zusammenwirken der

anderen bereits ausgeführten Hochwasserschutzanlagen, für fast alle Siedlungsbereiche entlang der Trattnach ein 100jähriger Hochwasserschutz erreicht wird.



Überlaufbauwerk mit Durchlass und Dammanschluss (c) Thürriedl-Mayr, GWB Grieskirchen

3.Hochwasserschutz Gebersdorferbach

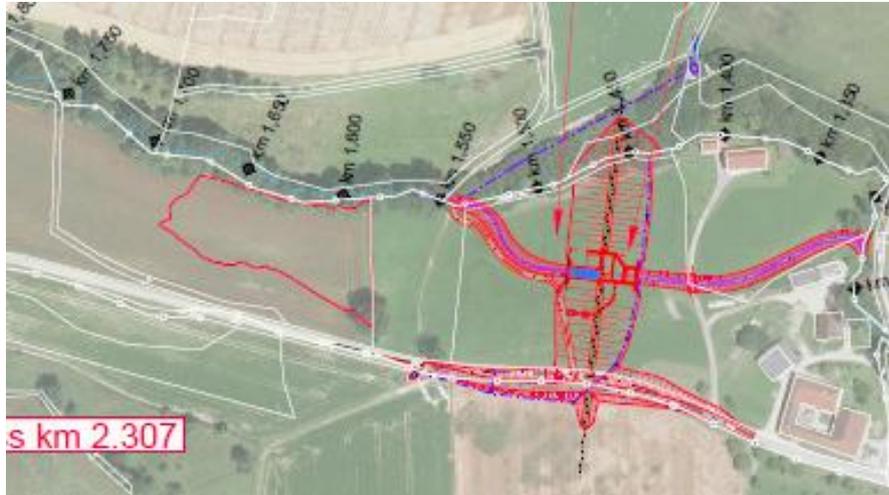
Der Hochwasserschutz Gebersdorferbach wurde vom Wasserverband Trattnachtal zum Schutz von 91 Objekten in den Marktgemeinden Schlüßberg und Bad Schallerbach für ein 100jähriges Hochwasser geplant und bei der Behörde zur Bewilligung eingereicht. Das Behördenverfahren ist abgeschlossen. Mit der Umsetzung kann im Herbst 2015 begonnen werden.

Veranlassung zum Hochwasserschutz gaben zwei katastrophale Hochwässer im Juni 2009 und im Juni 2012, bei welchen zahlreiche Objekte unter Wasser standen und die Bahnstrecke Wels-Passau gesperrt werden musste. Weiters waren die Gemeindestraßen von Aigendorf bis Margarethen teilweise vermurt.

Es ist geplant, im Einzugsgebiet des Gebersdorferbaches zwei Hochwasserrückhaltebecken mit einem Gesamtvolumen von ca. 155.000 m³ sowie einige Schutzmauern und Schutzdämme und fünf Brücken zu errichten.

Gesamtkosten: 5,33 Mio. Euro

Parallel dazu beantragte die ÖBB die Bewilligung eines zweiten Durchlasses am Gebersdorferbach bei der Eisenbahnstrecke Wels-Passau, welcher auf das Projekt des Wasserverbandes abgestimmt wurde, um auch dort die Hochwassermassen schadlos durchleiten zu können.



Rückhaltebecken Aigendorf im Oberlauf des Gebersdorferbaches (c) GWB Grieskirchen

GEWÄSSERBEZIRK LINZ

1.Hochwasserrückhaltebecken Krems-Au

Das Kremstal wurde im August 2002 von einem verheerenden Hochwasser verwüstet, mit großen Schäden von Wartberg bis Ansfelden. Auch 2007 und 2009 traten kleinere Hochwässer auf.

Ein umfangreiches Hochwasserschutzprogramm zur Verringerung der Hochwassergefährdung für die Bewohner/innen des Hochwasserabflussbereiches der Krems und des Sulzbaches wurde entwickelt. In Ansfelden, St.Marien und Neuhofen wurden erste große wirkungsvolle Hochwasserschutzmaßnahmen gesetzt, neben vielen kleineren entlang Krems und Sulzbach. Rückhaltebecken mit überregionaler Wirkung sind in Planung. 2007 wurde auf Initiative von LR Anschöber der Schutzwasserverband (SWV) Kremstal mit 18 Mitgliedsgemeinden gegründet. Verbandsaufgaben unter Obmann ist Bgm. Helmut Templ sind die Planung und Durchführung schutzwasserbaulicher Anlagen.

Das RHB Krems-Au in den Gemeinden Nußbach und Wartberg/Krems verbessert in seiner Wirkung den Hochwasserschutz des Kremsunterlaufes von Wartberg bis zur Kremsmündung in die Traun. In Kombination mit linearen Maßnahmen und weiteren Rückhaltebecken (Sulzbach) stellt es das Herzstück eines gesamthaften Hochwasserschutzes für das

Kremstal dar. Die Gemeinden Wartberg, Kremsmünster und Kematen Neuhofen erreichen bis zur Sulzbachmündung einen HQ₁₀₀-Schutz.

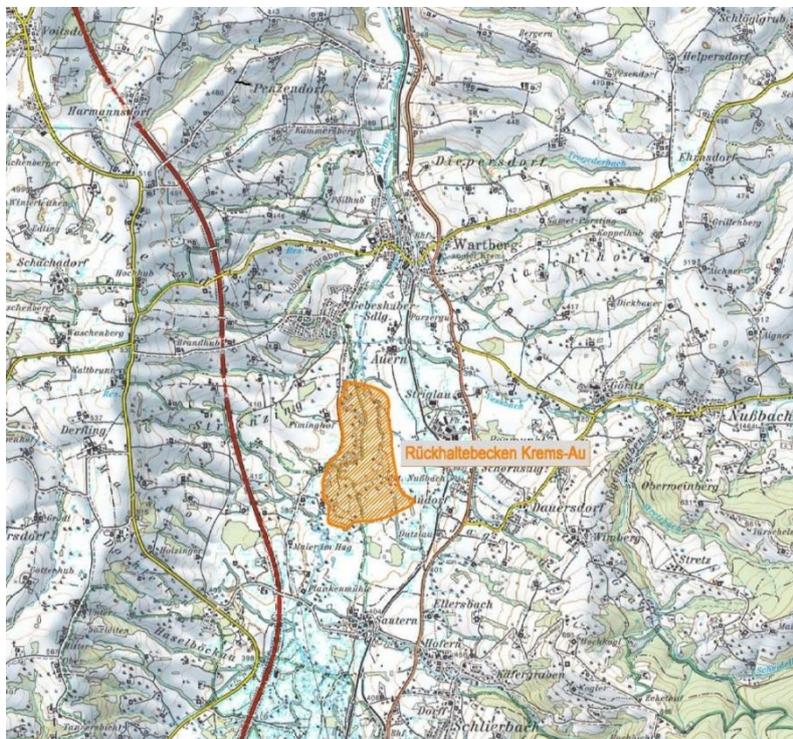
Das Behördenverfahren ist abgeschlossen. Die technisch - finanzielle Genehmigung durch das BMLFUW wird für Juni 2015 erwartet. Danach werden die Projektierungsarbeiten fortgeführt.

Speicherraum: 2,55 Mio. m³ (für HQ₁₀₀, ca. 152 m³/s Zufluss)

Damm über 1.900 m Länge, mit max. Höhe von 9,5 m und Freibord von ca. 1,1 m

Sonderbauwerke: Durchlass für Hoisenbach; Umlegung einer Wasserkraftanlage, Herstellung der ökolog. Durchgängigkeit über mehrere km

Gesamtkosten: 30 Mio. Euro



2.Gusen – Hochwasserschutz St. Georgen an der Gusen

Die extremen Hochwasserereignisse vom August 2002 führten zu weitläufigen Überflutungen des Ortsbereiches von St. Georgen an der Gusen. Dabei wurden die Vorländer beiderseits der Gusen auf einer Breite von bis zu 200 m flächig geflutet und rund 110 Objekte zum Teil schwer beschädigt. Die Marktgemeinde St. Georgen beschloss daher in Zusammenarbeit mit der Bundwasserbauverwaltung (Gewässerbezirk Linz) einen Schutz gegen hundertjährige Hochwässer zu errichten.

In weiterer Folge wurde das Zivilingenieurbüro Warnecke aus Steyregg mit der Planung und Erstellung eines wasserrechtlichen Einreichprojektes beauftragt. Die Planungen wurden nach einer mehrjährigen Planungsphase und schwierigen Grundverhandlungen im Sommer 2013 fertig gestellt und durch die Wasserrechtsbehörde der BH Perg per Bescheid bewilligt.

Die Umsetzung des Schutzes gegenüber Hochwässern mit hundertjähriger Auftretswahrscheinlichkeit für den Markt St. Georgen sieht vorwiegend lineare Maßnahmen vor. In erster Linie beruht das Konzept auf einer Aufweitung des Abflussquerschnittes auf nahezu der gesamten Strecke. In Bereichen, in denen aufgrund der gewässernahen Siedlungsbebauung keine Uferböschungen möglich sind, werden Trockenstein- bzw. Stahlbetonstützmauern errichtet. Bestehende Ufermauern werden um durchschnittlich 70 cm erhöht. Ebenso sind Dämme mit rund 1,5 m Höhe über bestehendem Gelände vorgesehen. Abflusertüchtigungen mittels Vorlandbrücke bzw. Entlastungsgerinne sind vorgesehen. Ein von Verklausung bedrohter Fußgängersteg wird abgerissen und wenige Meter flussauf neu konstruiert. Abgerundet wird die Gesamtmaßnahme mit einer ökologischen Gestaltung des Mittelwasserprofils, sodass auch hier den Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie für eine Verbesserung der Fließgewässer nachgekommen wird.

Der Baubeginn erfolgte im Jänner 2015, die Fertigstellung ist für Dezember 2015 geplant.
Gesamtkosten: 7,2 Mio. Euro



(c) GWB Linz/ Gillinger

3.Sanierung Aist-Dämme, Hochwasserschutz Furth-Aisting

Im Rahmen des Kraftwerkbaus Wallsee-Mitterkirchen im Juni 1966 wurde die Aistdammanlage beginnend an der Donaumündung bis Furth (Gemeinde Schwertberg) als Rückstaudamm errichtet. Dieser Aistdamm hat eine wesentliche Bedeutung für den Hochwasserschutz des Machlandes, da bei einem Rückstau der Donau im Hochwasserfall durch Überströmen der Dämme massive Überflutungen von Teilbereichen des vom Hochwasser geschütztem Machlandes zu befürchten wären. Tatsächlich kam es beim Hochwasser 2002 zu starken Beschädigungen mit Dammbbruch. Im Juni 2013 konnte ein Katastrophenszenario gerade noch verhindert werden, umfangreiche Dammverteidigungsmaßnahmen wurden gesetzt. Es wurde festgestellt, dass es zu ungewöhnlich hohen Wasserdurchlässigkeiten an der bestehenden Dammanlage gekommen ist. Der Damm muss saniert werden. Es ist zu befürchten, dass es bei künftigen Extremhochwässern zum Durchströmen des Dammes oder zu unkontrolliertem Überströmen der ungesicherten Dammkrone und damit zu drastischen Folgen für das Hinterland kommen könnte.

In enger Zusammenarbeit der BH-Perg, dem Gewässerbezirk Linz, der VHP und des Hochwasserschutzverbandes Aist wurde bereits mit 1. Juli 2013 als Projektteam begonnen, ein entsprechendes Maßnahmenpaket zur Sicherung der Bevölkerung in den betroffenen Gemeinden, sowie zum Schutze des Machlanddammes im Hochwasserfall zu entwickeln:

- Erhöhung der bestehenden Aistdämme zur Anpassung an das Schutzziel des HWS-Projektes Machland-Nord
- Sanierung der Aistdämme durch Abdichtungsmaßnahmen
- Absenkung der Bermen zwischen den Dämmen
- Errichtung einer Hochwasserschutzanlage in Furth – Aisting (Hochwasserdämme –Mauern, Flutmulde, Brücke als Durchlass)
- Neubau Sebenerbrücke
- Polderentwässerung Hinterland (Einbau Siel)

Nach erfolgten Grundeinlösungen, Erwirkung der Naturschutzbewilligung wurde am 23. April 2015 das wasserrechtliche Bewilligungsverfahren mit dem BMLFUW abgehalten. Nach Erlangung der Rechtswirksamkeit des Bescheides kann die Ausschreibung und Vergabe zu den Bauleistungen erfolgen, mit dem Ziel eines geplanten Baubeginns im September 2015.

Gesamtkosten: 10,5 Mio. Euro

Finanzierung: VHP, bmvit, Land OÖ, Hochwasserschutzverband Aist